

Zwischen Zarenreich und Paris

Kultur: „Anastasia“ entführt das Publikum in eine bewegende Reise durch Geschichte und Gefühl. Die Umsetzung des Kolping-Musicals nimmt nun volle Fahrt auf.

VON WOLFGANG SCHLUPP-HAUCK

SCHWÄBISCH GMÜND. Mit der ersten gemeinsamen Leseprobe des vollständigen Sprechtexts beginnt die heiße Phase der Vorbereitung für das Musical „Anastasia“. 25 Mitglieder des Kolping-Musiktheaters hatten sich dafür am Freitag im Franziskaner versammelt. Regisseurin Barbara Streit gab dabei wichtige Hinweise zu den einzelnen Rollen und vermittelt, worauf es bei der Darstellung ankommt. Für die insgesamt rund hundert Chormitglieder – 50 auf der Bühne, 50 im Orchestergraben – markiert dieser Moment den Auftakt zur intensiven Probenzeit.

Die Auswahl des Stücks erfolgte durch Barbara Streit (Regie) und Mareike Amend (musikalische Leitung) mit großer Sorgfalt. Sie entschieden nach praktischen, „unromantischen“ Gesichtspunkten:

Die Inszenierung stellt das Ensemble vor große Herausforderungen: Zahlreiche Orts- und Rollenwechsel

„Das Stück muss zur Größe und Struktur des Chores passen“ und nach Gefühl: „Es muss ansprechen, emotional berühren.“ „Anastasia“ erfülle diese Kriterien: Eingängige Melodien und eine romantische Handlung. Streit: „Zwar ist der historische Hintergrund sehr düster – wie bei vielen Märchen – doch im Zentrum steht eine junge Frau auf der Suche nach sich selbst. Die Geschichte spricht universelle Gefühle an und bietet Raum für persönliches Nachspüren.“

Die Inszenierung stellt das Ensemble vor große Herausforderungen: Zahlreiche Ortswechsel und Rollenwechsel verlangen Flexibilität. Ein Ensemblemitglied berichtet: „Ich muss mich diesmal neunmal umziehen – so viele Rollen hatte ich noch nie.“

Die Bühne entführt das Publikum zunächst ins prunkvolle Zarenreich des Jahres 1917. Die Zarenfamilie Romanow wird gestürzt und ermordet. Doch Gerüchte über das Überleben der jüngsten Tochter, Anastasia, halten sich hartnäckig. Zehn Jahre später lebt Großfürstin Maria



Ein Projekt, das nur gemeinsam gelingen kann – das Musical „Anastasia“, aufgeführt vom Kolping.

Foto: wsh

Fjodorowna (Kathleen Kraus) in Paris und hofft, ihre Enkelin wiederzufinden.

Zwei Betrüger, Dimitri (Simon Ihlenfeldt) und Vlad (Arian Röhrie), wollen mit einer Doppelgängerin das ausgesetzte Kopfgeld erschleichen – und treffen auf Anya (Froukje Zuidema), die Anastasia verblüffend ähnlich sieht. Gemeinsam reisen sie nach Paris. Der junge Soldat Gleb (Simon Staiger) verfolgt sie, um den Mythos „Anastasia“ endgültig zu zerstören.

Das Musical verbindet historische Ereignisse mit romantischer Fiktion. Bewegende Musik, eindrucksvolle Kostüme und Kulissen lassen sowohl das Zarenreich als auch das pulsierende Paris lebendig

werden. Die Regisseurin legt großen Wert darauf, die Spannung bis zum Schluss aufrechtzuerhalten – wird Anastasia wirklich gefunden?

Politische Konflikte werden bewusst ausgeklammert. Kein Lobgesang auf das Zarenreich, keine Verdammung Russlands. Barbara Streit betont: „Wir wollen über die Kunst Verbindung und gemeinsames Erleben schaffen.“ Schon vom Verlag wurden Textänderungen vorgenommen – das Wort „Russland“ wurde durch „Vaterland“ ersetzt, um das Märchenhafte zu betonen.

„Anastasia“ ist dennoch mehr als ein nostalgisches Bühnenstück. Es greift zentrale Themen auf, die heute aktueller denn je sind: Identität und Selbstfindung, Flucht

und Migration, politische Umbrüche, Verlust und Hoffnung, Manipulation und die heilende Kraft der Liebe.

Infos zu „Anastasia“

Premiere: 6. Februar 2026, Congress Centrum Stadtgarten Schwäbisch Gmünd

Weitere Aufführungen:

- Samstag, 7. Februar – 15 Uhr
- Sonntag, 8. Februar – 19 Uhr
- Freitag, 13. Februar – 20 Uhr
- Samstag, 14. Februar – 15 Uhr & 20 Uhr
- Sonntag, 15. Februar – 18 Uhr

Vorverkaufsstart am 22. November um 9 Uhr im iPoint (online ab 12 Uhr)

Weitere Infos: kolping-musiktheater.de